Nyctalus (N.F.), Berlin **16** (2011), Heft 1-2, S. 87-94

Zunahme der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) auf deutscher Seite entlang der Oder (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen)

Von Joachim Haensel (Berlin)

Mit 3 Abbildungen

Abstract

Increase of the pond bat (*Myotis dasycneme*) on the German site along the Oder river (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Saxony)

In Northeast and East Germany as well as in northern Poland, only a few maternity roosts and reproductive areas of the pond bat (*Myotis dasycneme*) are known, as well as a mating roost and several hibernacula which are not regularly used in each year. Furthermore the number of findings increased significantly during the past years by means of mist-netting or by random findings. The hibernating pond bats which are occasionally found in Rüdersdorf, Frankfurt (Oder) and elsewhere, as well as those bats regularly hibernating in Nietoperek originate from maternity roosts which are still mostly unknown, but are supposed to be situated in Northeast Germany and northern Poland. The species is actually slightly increasing after a period of stagnation, caused by the DDT-poisening during the years 1960 to 1990, is overcome.

Zusammenfassung

Von der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) sind in NO- und O-Deutschland sowie im Norden von Polen einzelne Fortpflanzungsquartiere bzw. -gebiete bekannt, des weiteren ein Paarungsquartier und mehrere, in der Regel nicht jedes Jahr besuchte Winterquartiere. Außerdem hat sich in den letzten Jahren die Anzahl der Einzelfunde, insbesondere durch Netzfänge erbracht, aber auch durch Zufallsfunde zustande gekommen, beträchtlich erhöht. Die gelegentlich in Rüdersdorf, Frankfurt (Oder) u. a. a. O., ferner die regelmäßig in Nietoperek überwinternden Teichfledermäuse stammen aus Wochenstuben, die, z. T. noch unbekannt, in NO-Deutschland und vor allem im Norden von Polen zu vermuten sind. Die Art nimmt zur Zeit leicht zu, nachdem die in den 1960er bis 1990er Jahren durch DDT-Verseuchung zu verzeichnende Stagnation anscheinend weitgehend überwunden ist.

Keywords

Myotis dasycneme. Occurrence in the Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Saxony. Occurrence in Northeast and East-Germany and in Poland. Reproductive roosts. Mating roosts. Origin of bats in winter roosts. Reasons for the increase of the species.

1 Vorbemerkungen

Die Anzahl der Nachweise von Teichfledermäusen (*Myotis dasycneme*) hat im Osten Deutschlands in den letzten beiden Jahrzehnten etwas zugenommen. In der Regel handelt es sich um einzelne Individuen, die bei allen möglichen Gelegenheiten entdeckt wurden. Da die Art nach wie vor als selten einzustufen ist, wird jeder Fund aufmerksam registriert und dokumentiert. Dadurch wird es besser als bei anderen Fledermausarten möglich, sich über das Vorkommen in den drei Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen einen einigermaßen zuverlässigen Überblick zu verschaffen und demzufolge auch nach den Hintergründen für die aktuelle Situation und Entwicklung zu suchen. Alles in allem ist die Kenntnis zur Verbreitung in Mittel- und Osteuropa nach wie vor als unzureichend anzusehen (Limpens & Schulte 2000).

Für Brandenburg hat Dolch (2008) versucht, alle Nachweise bis zum Jahr 2008 aufzulisten, für Sachsen liegt von Zöphel & Hochrein (2009) ebenfalls eine derartige Auflistung vor. Schwieriger ist es, sich über die Situation in Mecklenburg-Vorpommern zu orientieren, da so gut wie keine Nachweise publiziert wurden, sieht man von den Vorkommen in Karnin und Wismar, ferner einigen Besonderheiten ab. Neue Gesichtspunkte beginnen sich jedoch nach jüngst erfolgten Publikationen seitens Berg (2010) sowie Berg et

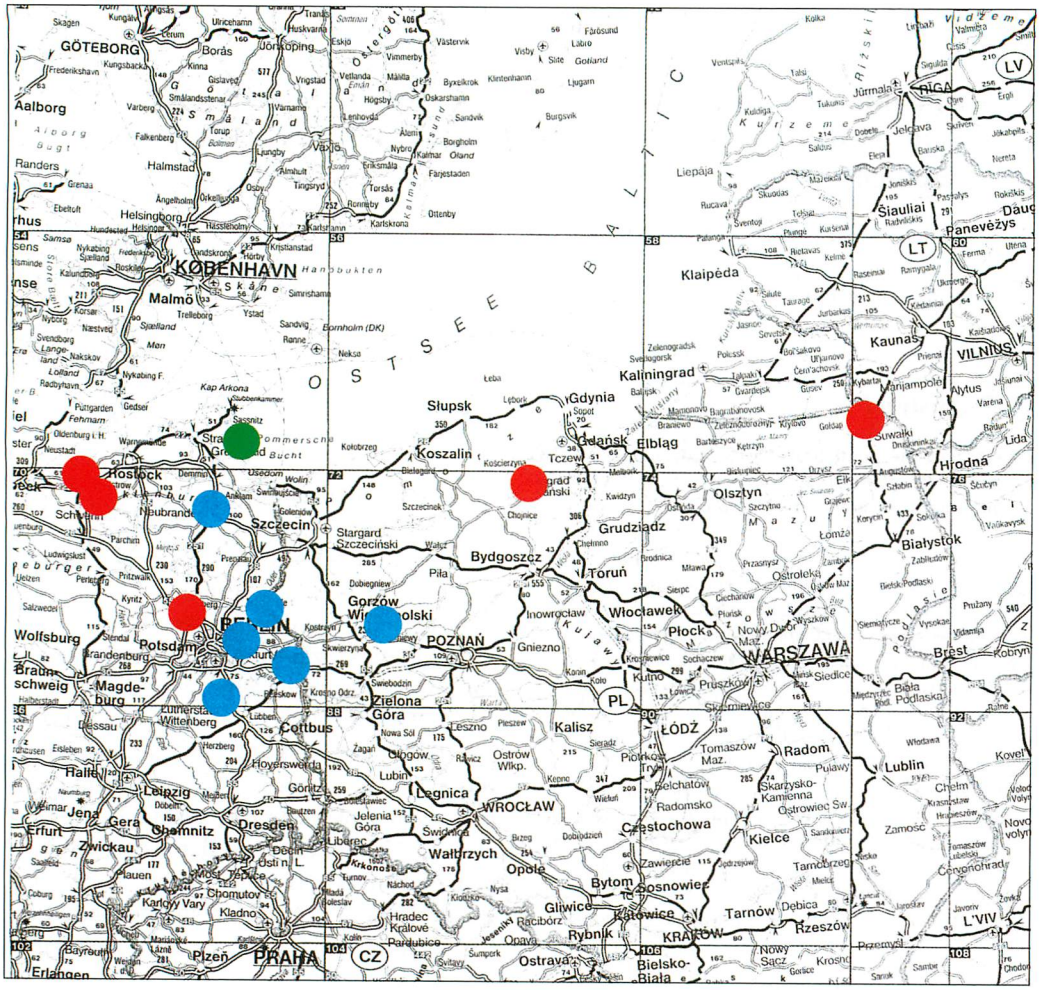

Abb. 1. Fortpflanzungsquartiere bzw. –gebiete (rot), Paarungsquartier (grün) und Winterquartiere (blau) der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in NO- bzw. O-Deutschland und Polen.

al. (2011) abzuzeichnen. Die relevanten Lokalitäten (Orte mit Nachweisen für Fortpflanzungsaktivitäten, ein Paarungs- und mehrere Winterquartiere in NO- und O-Deutschland sowie im nördlichen Polen) enthält die beigegebene Karte (Abb. 1).

2 Nachweise der Teichfledermaus in Winterquartieren

Die Teichfledermaus ist in früheren Jahren im östlichen Deutschland immer eine Ausnahmeerscheinung gewesen, im Winter („ausgesprochener Wintergast", Haensel 1987), erst recht jedoch im Sommer. Sie kam nur in Rüdersdorf (Kalkstollen) und in Bad Freienwalde (Alauntunnel) fast kontinuierlich vor. Andere regelmäßig frequentierte Winterquartiere waren seinerzeit aus Brandenburg ebenso wenig bekannt wie aus Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen.

2.1 Rüdersdorf (Kalkstollen)

In den Kalkstollen des Rüdersdorfer Tagebaus kam die Teichfledermaus früher im Winter regelmäßig vor. Eisentraut (1957) schreibt, dass er sie im Winter ab und zu, einmal jedoch 9 Ex. gleichzeitig in einem Stollen beobachtet hat, vermutlich in den Süd-, vielleicht auch in den Weststrecken (Alvenslebener Bruch). Spätestens in den 1960er

und 1970er Jahren ging die Zahl der Nachweise zwar deutlich zurück, aber *M. dasycneme* wurde dennoch in Abständen immer wieder angetroffen, im Winter 1965/66 sogar 3 Ex., im Winter 1966/67 nochmals 2 Ex., danach bis zum Winter 1978/79 unregelmäßig 1-2 Ex. (Haensel 1985). Mit dem Abbau der Süd- und Weststrecken, die vom Quartierangebot her und mikroklimatisch optimale Bedingungen besessen hatten, verschwand die Art nach dem Winter 1987/88, nachdem zuvor bereits über 9 Winter keine *M. dasycneme* mehr gefunden worden war, vollständig aus Rüdersdorf. Erst nach 14 Jahren, im Winter 2001/02, konnte in den nicht in jedem Jahr zugänglichen Weststrecken des trocken gelegten Heinitzsees („Heinitzwiese"), wo im äußersten Süden ähnliche Bedingungen wie in den früheren Süd- und Weststrecken herrschen, erstmals wieder eine *M. dasycneme* nachgewiesen werden (04.02. u. 15.02.2002, ♂, imm., UA 44,0 mm; FMZ Dresden B 64716; Haensel 2002). Am 03.02.2004 konnte fast an der gleichen Stelle eine weitere Teichfledermaus kontrolliert werden (♀, imm., FMZ Dresden B 82392). Danach verging wieder eine Zeitlang, ehe am 09.02.2009 die vorerst letzte Teichfledermaus in Rüdersdorf/Strecke Heinitz West entdeckt wurde (♂, imm., UA 46,1 mm, Gew. 13,2 g; FMZ Dresden A 88609). Beim Wiederfund im Jahr darauf (01.02.2010 ebd.) wog das Tier immerhin 17,0 g.

Bei den in den letzten Jahren in Rüdersdorf vereinzelt angetroffenen *M. dasycneme* handelte es sich demnach immer, abgesehen vom Wiederfund, um subadulte Exemplare. Es ist hinreichend bekannt, dass solche Individuen in der Regel weiter umherstreifen als Alttiere.

2.2 Bad Freienwalde (Alauntunnel)

Im Alauntunnel bei Bad Freienwalde war die Teichfledermaus zu Eisentrauts Zeiten nicht vertreten, in den 1960er Jahren im Winter jedoch regelmäßig zu finden, aber höchstens mit bis zu 2 Ex. (Haensel 1985, Haensel & Ittermann 1997). Dies war bis zum Winter 1980/81 der Fall, dann blieben die Nachweise plötzlich aus. Im Gegensatz zu Rüdersdorf, wo nach 9 bzw. 14 Jahren wieder zwei bzw. drei Einzelfunde gelangen, konnte die Art im Alauntunnel seitdem nicht mehr bestätigt werden.

2.3 Baruth (Erdkeller)

Einmal innerhalb von 10 Kontrollwintern konnte in Baruth (Fläming) eine Teichfledermaus (07.01.1989, ♂, ILN Dresden Z 71679) in einem von bis zu 52 Erdkellern festgestellt werden (Haensel & Arnold 1994). In 5 anschließenden Wintern gelang dort kein weiterer Fund dieser Art mehr (Haensel, unveröff.). Der einzige Nachweis ist deshalb lediglich als Zufallsfund zu bewerten.

2.4 Ehemalige Ostquellbrauerei in Frankfurt/O. (Gewölbekeller)

Am 14.01.2011 entdeckten wir in der ehemaligen Ostquellbrauerei mitten in Frankfurt (Oder/FfO) einmal mehr eine Teichfledermaus (♂, immat., UA 45,6 mm, Gew. 15,8 g; FMZ Dresden O 70256). Das Tier saß frei im Winkel eines der Kellergewölbe mit einer Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) engstens auf Körperkontakt zusammen (Abb. 2, 3).

Abb. 2. Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) und Wasserfledermaus (*M. daubentonii*) gemeinsam in den Gewölbekellern der ehemaligen Ostquellbrauerei in Frankfurt (Oder). Aufn.: B. Heuer, 14.01.2011.

Abb. 3. Teichfledermaus-♂ (*Myotis dasycneme*) mit blassem, aber sich noch deutlich abzeichnendem Unterlippenfleck. Aufn.: B. Heuer, 14.01.2011.

Die Ostquellbrauerei in FfO (Kellergewölbe sowie die Etagen darüber) steht seit dem Winter 1987/88 unter ständiger Kontrolle (die Bestandserfassungen erfolgen gegen Mitte Januar). Einen Überblick über die Artenzusammensetzung und die Bestandsentwicklung dieses Massenwinterquartiers (Maximalzahl 2246 Ex.) vermitteln die Arbeiten von Haensel et al. (2009) und Ittermann et al. (2009). Am 11.01.2008 wurde erstmals eine Teichfledermaus (♀, ad., UA 45,8 mm, Gew. 15,6 g; FMZ Dresden O 43176) zwischen abgehobenen Rostschichten eines Doppel-T-Trägers in den Gewölben der Ostquellbrauerei beobachtet. Die Zukunft wird zeigen, ob sich die ehemalige Ostquellbrauerei ggf. zu einem regelmäßigen Winterquartier für die Teichfledermaus entwickelt.

2.5 Trollenhagen (Bunker)

Im einem langjährig unter Kontrolle stehenden Bunker in Trollenhagen (bei Neubrandenburg) gelang die bislang einmalige Feststellung einer männlichen Teichfledermaus am 09.01.2000. In diesem Bunker überwintern bis über 400 Fledermäuse (Blohm et al. 2001).

2.6 Strasburg, Putzar, Spantekow ...

Nach Berg (2010) ist die Teichfledermaus in Mecklenburg-Vorpommern in den drei genannten Orten vereinzelt überwinternd (alle Fundorte unter Pkt. 2.6 nicht in Abb. 1 übernommen) festgestellt worden; auch für den Norden der Insel Usedom wird ein Winternachweis erwähnt. Der am 01.10.2010 durch eine Fotofalle im Bierkeller Greifswald-Eldena erbrachte Nachweis kann nicht dem Überwinterungszeitraum zugeordnet werden, sondern es werden „ein oder mehrere ziehende Exemplare“ vermutet. Im Winter 2010/11 konnten 2 Ex. von *M. dasycneme* erstmals auch in Anklam überwinternd angetroffen werden (Berg et al. 2011).

3 Nachweise der Teichfledermaus in den Sommermonaten

Die Teichfledermaus galt früher für Brandenburg, aber auch für die anderen ostdeutschen Länder lediglich als sehr seltener Wintergast (s. o.). In Brandenburg gelangen erst 1985 die ersten beiden Sommernachweise in Linum und Kotzen (DOLCH 1987, 2008). Seitdem hat die Zahl der Sommernachweise beachtlich zugenommen (DOLCH 2008, dort weitere Literatur).

3.1 Wochenstubenquartiere

In Mecklenburg-Vorpommern konnte 1990 und 1991 durch Netzfänge trächtiger und säugender Weibchen sowie 1991 durch den Fang eines juvenilen Weibchens im NSG „Warnowtal bei Karnin" erstmals die Reproduktion von *M. dasycneme* im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte nordöstlich von Schwerin bzw. östlich des Schweriner Sees nachgewiesen werden (LABES 1992). Seit 1993 ist eine Wochenstubengesellschaft in Wismar-Müggenburg bekannt (MUNDT et al. 2010). Zwischen beiden Vorkommen besteht kein direkter Zusammenhang, denn sie liegen viel zu weit auseinander (mehr als 20 km). Die Ergebnisse der Beobachtungen an diesem Reproduktionsquartier und die Wiederfunddaten, die an den in Wismar beringten Tieren gewonnen werden konnten, sind unlängst umfassend publiziert worden (MUNDT et al. 2010).

Die Möglichkeit, dass in den östlichen Landesteilen von Mecklenburg-Vorpommern weitere Reproduktionsquartiere existieren, liegt nahe. Noch weiter nach Osten, in Polen, sind in der Nordhälfte lediglich zwei große Fortpflanzungsgesellschaften gefunden worden, in Lubnia (südwestlich von Gdańsk/Danzig) und in Jeleniewo (in Grenznähe zum russischen Ostpreußen [Kalinigrader Gebiet], zu Litauen und Weißrussland) (SACHANOWICZ & CIECHANOWSKI 2005, vgl. Autoatlas 2007/08). Für das gewässerreiche nördliche Polen wird das Vorhandensein weiterer Reproduktionsquartiere für sehr wahrscheinlich gehalten.

Im Land Brandenburg konnte in Linum im Juli 2000 zufällig eine kleine Wochenstubengesellschaft in der Dachkonstruktion eines Kuhstalls entdeckt werden, die aber nur ein Jahr Bestand hatte (DOLCH et al. 2001). Die Anzahl der Weibchen wird „mit mindestens 15" angegeben (DOLCH 2008). Es dürfte sich um eine Neuansiedlung gehandelt haben. Solche Kolonien sind anfangs gegenüber Störeinflüssen besonders empfindlich, weshalb die Aufgabe des Standorts nicht überraschend erfolgte. Die Wochenstube hatte möglicherweise auch kein optimales Quartier erwählt („Kuhstall weitgehend offen und sehr zugig", DOLCH 2008).

Aus Sachsen ist das Vorhandensein einer Wochenstubengesellschaft bisher nicht gemeldet worden, obwohl die Möglichkeit dafür in den ausgedehnten Teichgebieten der Lausitz durchaus bestehen könnte. In der sächsischen Säugetierfauna wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass die Teichfledermaus „nur als Übersommerer und Durchzügler auftritt" (ZÖPHEL & HOCHREIN 2009). Die relativ vielen Nachweise fallen in den Zeitraum von Mitte April bis Anfang Oktober. Drei Weibchen wurden Mitte April, Anfang Mai und Ende August ermittelt, also außerhalb der Reproduktionsperiode, sonst liegen nur Nachweise von Männchen vor.

3.2 Paarungsquartier

In der Lubminer Heide nordöstlich von Greifswald erbrachte GRIMMBERGER (2002) nicht nur den ersten Nachweis der Teichfledermaus für Ostvorpommern, sondern konnte in einem Fledermaus-Flachkasten zuerst ein Männchenquartier und später auch eine Paarungsgesellschaft (1 ♂, 2 ♀♀) von *M. dasycneme* feststellen. Dies ist bisher der erste überhaupt gemeldete Nachweis für diesen Quartiertyp.

3.3 Netzfänge

Die meisten Funde der Teichfledermaus – zumindest in Brandenburg ist dies der Fall – entstammen gezielt angesetzten Netzfängen.

DOLCH (2008) zählte 8 erfolgreiche Netzfangaktionen auf, bei denen in Brandenburg und einmal in Berlin (Spandauer Zitadelle) je eine *M. dasycneme* gefangen werden konnten, mit einer Ausnahme männliche Tiere. Hinzu kommen noch zwei Aktionen an der Wochenstube in Linum (DOLCH et al. 2001), an der insgesamt 15 Tiere, adulte Weibchen und Jungtiere, abgefangen wurden.

In der Brandenburger Fledermausfauna konnte der Netzfang in der ehemaligen Ostquellbrauerei (FfO) während der Schwärmphase nicht mehr berücksichtigt werden: 26.08.2008 1 ♀ imm. (UA 46,0 mm, Gew. 17,1 g; FMZ Dresden O 47576) (vgl. auch ITTERMANN et al. 2009).

Die enorm angestiegene Anzahl der Teichfledermäuse, die im Zusammenhang mit Netzfängen festgestellt werden konnten, lässt den Schluss zu, dass die Art stellenweise, z. B. im Nationalpark Unteres Odertal, relativ häufig vorkommt; dort verzeichnete HORN (2008) im Jahre 2008 am 31.07. ein juv. ♀, am 06.08. ein juv. ♂ und ein ad. ♂ mit Schwellung der Hoden und Nebenhoden, schließlich am 16.08. noch ein subad. ♂. Das frühe Erscheinen eines weiblichen Jungtiers könnte sogar dahingehend gedeutet werden, dass sich ggf. in geringer Entfernung, vielleicht auf polnischer Seite, ein Fortpflanzungsquartier befindet.

3.4 Vorkommen in Fledermauskästen

Im Raum Schwedt (zwischen den Revieren Teerofen und Wildbahn) konnten des öfteren einzelne Teichfledermäuse in Fledermauskästen angetroffen werden (HORN 2005). Immer handelte es sich um Männchen, meist um alte Tiere (5mal), nur einmal um ein immatures Individuum. Des weiteren gelangen SCHMIDT (1998, 2005) bei Beeskow Nachweise einzelner adulter Männchen in Fledermauskästen. Unvollständig ist die Mitteilung über eine am 30.08.2002 in Berlin-Köpenick am Müggelsee in einem Fledermauskasten entdeckte *M. dasycneme* (♂, imm., UA 45,6 mm, Gew. 19,5 g; FMZ Dresden B 66051; HAENSEL & TISMER, unveröff.) in die Artabhandlung von DOLCH (2008) aufgenommen worden. Am 08.08.2010 traf J. HORN (briefl.) in einem Fledermauskasten des Reviers Teerofen erstmals auch ein adultes Weibchen an.

Aufgrund von Erfahrungen in einem Fledermaus-Kastengebiet in der Lubminer Heide, aber auch aufgrund von Mitteilungen anderer Autoren, nicht nur aus Ostdeutschland, betont GRIMMBERGER (2002): „Fledermauskästen, insbesondere Flachkästen vom FS1-Typ, sind ... für Teichfledermäuse attraktive Einzel- und Paarungsquartiere." Dem ist uneingeschränkt beizupflichten.

4 Diskussion

Trotz einer in den letzten Jahren nicht zu übersehenden Zunahme der Nachweise von *M. dasycneme* in den östlichen Landesteilen Deutschlands (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen) stellt sich das Bild zum Vorkommen und zur Verbreitung der Art gewissermaßen als unausgewogen und uneinheitlich, ja geradezu unübersichtlich dar. Deshalb erscheint es wichtig, sich von Zeit zu Zeit einen Überblick über den Stand der Dinge zu verschaffen.

Verschiedene Autoren haben aus den drei Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen zahlreiche Zufallsfunde mitgeteilt, die hier nicht im einzelnen komplett wiederholt worden sind (s. SCHMIDT 1998, 2005, BLOHM et al. 2001, GRIMMBERGER 2002, GLOBIG 2005, HORN 2005, 2008, DOLCH 2008, ZÖPHEL & HOCHREIN 2009, BERG 2010).

Die drei behandelten Bundesländer, sieht man von der südlichen Hälfte von Brandenburg sowie von Sachsen ab, gehören (ebenso wie die nördlichen Teile Polens) unbedingt zum (potenziellen) Verbreitungsgebiet mit stationären Vorkommen einschließlich Lokalitäten mit Fortpflanzungaktivitäten. Es sind jedoch erst drei Reproduktionsgebiete in N- bzw. NO-Deutschland (Mecklenburg-Vorpommern [2] und – nur vorübergehend – Brandenburg [1]), des weiteren zwei in Polen bekannt. Die

Suche nach Fortpflanzungsquartieren sollte deshalb mit dafür geeigneten Methoden intensiviert werden. Die immer wieder gelingenden Netzfangerfolge an verschiedenen Örtlichkeiten, vor allem in gewässerreichen Landschaften, deuten darauf hin, dass die Art in diesen Territorien im Sommer anwesend ist, die Tiere dort umherstreifen und z. T. auch sesshaft sind. Meist handelt es sich um Männchen und immature (d. h. vorjährige bzw. noch nicht fortpflanzungsaktive) Individuen, die sich als „Pioniere" für feste Ansiedlungen (Männchen-, Paarungs-, Wochenstubenquartiere) erweisen können. In Mecklenburg-Vorpommern ist bereits ein Paarungsquartier gefunden worden (GRIMMBERGER 2002), was durchaus als eine Vorstufe für die Gründung von Reproduktionsquartieren angesehen werden darf. Beim Studium der Quellen kann man sich allerdings auch des Eindrucks nicht erwehren, als wenn die Untersuchungen in NO-Deutschland (abgesehen von Wismar) und in Polen noch nicht mit aller Konsequenz betrieben werden. Ob es sich bewahrheiten wird, dass sich „die Populationen (nur) auf kleine, mehr oder weniger isolierte Vorkommensgebiete verteilen" (BLOHM et al. 2001), bleibt abzuwarten. Wenn dem aber so ist, wäre es erklärbar, warum es derart schwierig ist, die Verbreitung von *M. dasycneme* aufzuhellen.

Wiederfunde von den beiden Reproduktionsgesellschaften in Wismar (MUNDT et al. 2010) und Linum (DOLCH et al. 2001) weisen vor allem in südwestliche, seltener dagegen in andere Richtungen (vgl. HUTTERER et al. 2005, STEFFENS et al. 2004, OHLENDORF 2004). Dies deutet darauf hin, dass die in den besuchten Winter- und vor den Schwärmquartieren angetroffenen Tiere, z. B. im Harz, vor allem aus nördlichen bis nordöstlichen Territorien stammen; auf den Wanderungen können Entfernungen bis über 300 km zurückgelegt werden. Dies legt die Vermutung nahe, dass diese Überwinterer und die zum Schwärmen versammelten Tiere von norddeutschen oder polnischen Reproduktionsstätten herstammen. Eine Zuwanderung aus Reproduktionsgebieten in NW-Deutschland und Dänemark oder gar aus den Niederlanden in den ostdeutschen Raum ist für weniger wahrscheinlich zu halten.

Anhand des Migrationsgeschehens kann davon ausgegangen werden, dass in NO-Deutschland und im nördlichen Polen bisher noch unentdeckt gebliebene Reproduktionsquartiere vorhanden sind. Dafür spricht auch, dass die Teichfledermaus im Massenwinterquartier Nietoperek in geringer Anzahl (2005 z. B. 16 Ex.) regelmäßig angetroffen wird (KOKUREWICZ et al. 1996). Es verdichtet sich die schon des öfteren geäußerte Vermutung (z. B. HAENSEL 1994, DENSE et al. 1996), dass „das Verbreitungs- und Fortpflanzungsgebiet der Teichfledermaus sich in den küstennahen Regionen ohne wesentliche Lücken von Frankreich und den Niederlanden über Norddeutschland und Dänemark bis in das Baltikum und nach Russland zu erstrecken scheint" (GRIMMBERGER 2002). Dies deutet sich auf der der Artbearbeitung von HORÁČEK (1999) beigegebenen Karte an, obwohl die „Lücke" von Norddeutschland über Polen bis ins Baltikum nach wie vor sehr auffällig ist und im letzten Jahrzehnt kaum aufgefüllt werden konnte!

Zu den Ursachen für die Zunahme der Teichfledermaus-Nachweise in den letzten beiden Jahrzehnten haben sich bereits GRIMMBERGER (2002) und SCHMIDT (1998, 2005) geäußert. SCHMIDT (2005) fasst die Hintergründe dahingehend zusammen: „Die Bestandserholung wird bei dieser Art mit dem Nachlassen der DDT-Verseuchung der Natur ... bestätigt." Dem kann unbedingt beigepflichtet werden.

Danksagung

J. HORN überließ mir freundlicherweise zur Auswertung Originaldaten von Kastenkontrollen und Netzfängen im Raum Schwedt/Oder.

Schrifttum

Autoatlas Europa (2007/2008) - 1 : 750.000. GeoClub. Brno & Praha.

BERG, J. (2010): Teichfledermausnachweis mittels Fotofalle in Greifswald. Fledermausschutz-Newsletter Mecklenburg-Vorpommern Nr. **09**, 30.12.2010, Pkt. 2.

-, SCHÜTT, H., & KAROSKE, D. (2011): Teichfledermaus jetzt auch in Anklam. Ibid. **10**, 26.04.2011, Pkt. 9.

BLOHM, T., GILLE, H., GRIESAU, A., & HAUF, H. (2001): Neue Funde der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825), in Nordostdeutschland. Nyctalus (N. F.) **7**, 653-654.

DENSE, C., TAAKE, K. H., & MÄSCHER, G. (1996): Sommer- und Wintervorkommen von Teichfledermäusen (*Myotis dasycneme*) in Norddeutschland. Myotis **34**, 71-79.

DOLCH, D. (1987): Sommernachweis der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825), im Bezirk Potsdam. Nyctalus (N. F.) **2**, 367-368.

- (2008): Teichfledermaus *Myotis dasycneme* (Boie, 1825). In: TEUBNER, JE., TEUBNER, JA., DOLCH, D., & HEISE, G. (Gesamtbearb.): Säugetierfauna des Landes Brandenburg – Teil 1: Fledermäuse. Naturschutz Landschaftspfl. Brandenbg. **17** (2, 3), 104-107.

-, HAGENGUTH, A., & HOFFMEISTER, U. (2001): Erster Nachweis einer Wochenstube der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boise, 1825), in Brandenburg. Nyctalus (N. F.) **7**, 617-618.

EISENTRAUT, M. (1957): Aus dem Leben der Fledermäuse und Flughunde. Jena.

GLOBIG, M. (2005): Ungewöhnliche Hangplatzwahl einer Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*). Nyctalus (N. F.) **9**, 623.

GRIMMBERGER, E. (2002): Paarungsquartier der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in Ostvorpommern. Ibid. **8**, 394.

HAENSEL, J. (1985): Zu den Winternachweisen der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825), in Bad Freienwalde und Rüdersdorf. Ibid. **2**, 171-175.

- (1987): Teichfledermaus – *Myotis dasycneme* (Boie, 1825). In: HIEBSCH, H., & HEIDECKE, D.: Faunistische Kartierung der Fledermäuse in der DDR. Teil 2. Ibid. **2**, 228-230.

- (1994): Zum Fund einer Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825), in Wildpark West bei Potsdam (Land Brandenburg). Ibid. **5**, 71-73.

- (2002): Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) nach 14 Jahren erstmals wieder als Überwinterer in den Rüdersdorfer Kalkstollen. Ibid. **8**, 394-395.

-, & ARNOLD, D. (1994): Zum Fledermaus-Winterbestand zahlreicher in der Stadt Baruth vorhandener, teils verfallsgefährdeter Erdkeller – Vorarbeiten für ein Schutzprogramm. Ibid. **5**, 249-273.

-, & ITTERMANN, L. (1997): Ein sehr bedeutendes Fledermaus-Winterquartier des Landes Brandenburg – der Alauntunnel zu Bad Freienwalde – in höchster Gefahr. Ibid. **6**, 570-589.

-, -, BARTEL, N., & PRESCHEL, G. (2009): Entdeckung der ehemaligen Ostquellbrauerei in Frankfurt (Oder) als Massenwinterquartier für Fledermäuse und der mühevolle Weg bis zur Sicherung als Naturschutz- und FFH-Gebiet. Ibid. **14**, 226-242.

HORÁČEK, I. (1999): *Myotis dasycneme* (Boie, 1825), p. 108-109. In: MITCHELL-JONES, A. J., et al.: The Atlas of European Mammals. London.

HORN, J. (2005): Neue Funde von Teichfledermäusen (*Myotis dasycneme*) in der Uckermark mit Hinweisen auf weitere Vorkommen im Land Brandenburg bzw. in Berlin. Nyctalus (N. F.) **10**, 41-44.

- (2008): Neue Funde der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) im Nationalpark „Unteres Odertal" sowie Beobachtungen zum Jagdverhalten dieser Art. Ibid. **13**, 351-356.

HUTTERER, R., IVANOVA, T., MEYER-CORDS, C., & RODRIGUES, L. (2005): Bat Migrations in Europe. A Review of Banding Data and Literature. Naturschutz u. Biol. Vielfalt H. **28**, 1-162 u. Anlagen. Bonn.

ITTERMANN, L., BARTEL, N., PRESCHEL, G., HAENSEL, J., & WENDORF, R. (2009): Zum Vorkommen der Fledermäuse in der ehemaligen Ostquellbrauerei in Frankfurt (Oder) von 1987/88 bis 2008/09. Nyctalus (N. F.) **14**, 243-275.

KOKUREWICZ, T., SWIERKOSZ, K., & WOZNIAK, C. (1996): Nietoperze. Natur der Woivodschaft Gorzow Wielkopolski. Fledermaus-NSG „Nietoperek". Szczecin.

LABES, R. (1992): Reproduktion der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825), in Mecklenburg-Vorpommern. Nyctalus (N. F.) **4**, 339-342.

LIMPENS, H. J. G. A., & SCHULTE, R. (2000): Biologie und Schutz gefährdeter wandernder mitteleuropäischer Fledermausarten am Beispiel von Rauhhautfledermäusen (*Pipistrellus nathusii*) und Teichfledermäusen (*Myotis dasycneme*). Ibid. **7**, 317-327.

MUNDT, G., LABES, R., & BINNER, U. (2010): Eine Wochenstube der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in Westmecklenburg. Ibid. **15**, 4-16.

OHLENDORF, B. (2004): Zum Status der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in Sachsen-Anhalt. Ibid. **9**, 336-342.

SACHANOWICZ, K., & CIECHANOWSKI, M. (2005): Nietoperze Polski (Bats of Poland). Warszawa.

SCHMIDT, A. (1998): Zwei weitere Nachweise der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in Brandenburg und Bemerkungen zum Status der Art. Nyctalus (N. F.) **6**, 554-557.

- (2005): Nochmals Nachweise der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) im Beeskower Land, O-Brandenburg, darunter der Fund in einem Gewölle der Schleiereule (*Tyto alba*). Ibid. **9**, 606-610.

STEFFENS, R., ZÖPHEL, U., & BROCKMANN, D. (2004): 40 Jahre Fledermausmarkierungszentrale Dresden – methodische Hinweise und Ergebnisübersicht. Hrsg.: Sächs. Landesamt Umwelt u. Geologie. Dresden.

ZÖPHEL, U., & HOCHREIN, A. (2009): Teichfledermaus *Myotis dasycneme* (Boie, 1825), 132-134. In: HAUER, S., ANSORGE, H., & ZÖPHEL, U.: Atlas der Säugetiere Sachsens. Hrsg.: Sächs. Landesamt Umwelt, Landw. u. Geologie. Dresden.

Dr. JOACHIM HAENSEL, Brascheweg 7, D-10318 Berlin; E-Mail: haensel.joachim@nyctalus.com